

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

260 (5.11.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051677)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corrusseile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 260.

Freitag, den 5. November 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 3. November. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, sowie der Prinzessin Alexandrine von Preußen nebst Tochter. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Domdechant Dr. Klein in Limburg ist nach Zustimmung der königlichen Staatsregierung durch ein Breve des Papstes vom 15. Oktober zum Bischof von Limburg ernannt. Der König ertheilte dem Bischof Dr. Klein mittelst Urkunde vom 27. Oktober die nachgesuchte landesherrliche Genehmigung.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Reichskanzlers zur Ausführung der Verordnung vom 5. Juni, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie. Als Eingeborene sind danach anzusehen: 1) die Angehörigen der im Schutzgebiete heimischen Stämme und 2) die Angehörigen anderer farbigen Stämme.

Zum vorigen Jahre wurde der frühere Prediger in Freiberg Dr. Schwarz von der Reichsregierung behufs wissenschaftlicher Erforschung von Kamerun nach Westafrika abgesandt. Herr Dr. Schwarz ist bald zurückgekehrt und wird gegenwärtig als Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte beschäftigt. An seiner Stelle ist jetzt Dr. Zintgraff für die Dauer eines Jahres dem Gouverneur von Kamerun, Freiherrn von Soden, beigegeben. Auch ihm ist die Aufgabe gestellt, in erster Linie seine Kraft der wissenschaftlichen Erforschung der neuen Kolonie zu widmen. Dr. Z. war früher in der Redaktion eines hiesigen Blattes beschäftigt und nahm dann an der Expedition Chavannes in das Kongogebiet Theil. Seine Beobachtungen und Ergebnisse hat er in einer Reihe von Reisebriefen niedergelegt, die in der „Voss. Ztg.“ veröffentlicht wurden. Auch öffentliche Vorträge hat er nach seiner Rückkehr vom Kongo in Berlin gehalten, die bekunden, daß der junge Gelehrte für die ihm jetzt gestellte Aufgabe eine durchaus geeignete Kraft ist.

Bei der kaiserlichen Marine ergibt der Anschlag pro 1887/88 für Invalidenpensionen und Pensionszulagen an 543 Personen 81 187 Mark, Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere, Aerzte und Deckoffiziere an 153 Personen 419 969 M., Beamte aller Grade an 86 Personen 158 840 M., Pensionen an Hinterbliebene von Offizieren der früheren dänischen Marineverwaltung in den Herzogthümern Schleswig und Holstein 2 Personen 135 M., Bewilligung für Hinterbliebene der Oberklassen 43 Personen 19 350 M. und Bewilligung an Hinterbliebene der Unterklassen 22 Personen 3297 M.

Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

Bald nach seinem Eintritt wandten sich abermals Aller Blicke zur Thür. Wer war das?

Ein hochgewachsenes schlankes Mädchen in dunkle Trauerkleider gehüllt, erschien auf der Schwelle. Sie war ruhig und ernst, aber tiefes, heißes Roth sprach aus den schönen, seelenvollen Augen. Sie neigte grüßend das Haupt und schritt, von einer Dienerin begleitet, zu einer Stelle, von wo aus sie das Antlitz des Gefangenen gut sehen konnte, ohne ihm jedoch zu nahe zu sein. Die Blicke des Priesters folgten ihr voll Interesse.

„Das muß Leonie von Gröben sein,“ sagte sich der Mann, welcher noch ziemlich fremd in der Gegend war, „ein interessantes Gesicht; sie scheint des Mannes werth, welchen sie lieben soll; Gott steh' ihr bei!“

Abermals Schritte dräuen; die Thür ging auf; ein banges Gefühl beschlich die harrende Menge, Aller Blicke richteten sich nach der Thür. Er sollte als Gefangener eintreten, der doch als Gebieter hier zu herrschen bestimmt schien. Mit der ihm stets und jederzeit eigenen ruhigen Würde trat Konrad von Wirsfels ein; es schien unfähig, daß ihm zur Seite ein Diener des Gefekes schritt.

Gott schütze ihn!

Das war der Gedanke, welcher auf mancher Stirn ganz deutlich zu lesen stand.

Und er soll schuldig sein — nimmermehr!

Die Stimme des Richters gebot Schweigen. Und als Konrad's Blick demjenigen Leonie's begegnete, da zuckte es einen Moment schmerzlich in seinen Zügen, er wandte sich ab und verschränkte die Arme, um den unruhigen Herzschlag zu bannen; mühsam rang er nach Fassung.

Der erste Vorgerufene war der Arzt, als Sachverständiger; er konstatierte, daß Freiherr Wolf von Wirsfels infolge

Der Gesekentwurf über die Unfallversicherung für Seelente mit seiner Belastung des Rhebers mit mehr als 30 M. pro Mann der Befassung hat in Hamburg große Opposition hervorgerufen. Der nautische Verein wird schon in den nächsten Tagen den Entwurf in Berathung ziehen und den Widerstand bestimmter formuliren.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Denkschrift zum Marineetat, in welcher für die nächsten 5 Jahre eine jährliche Ausgabe von mindestens 40 Mill. M. behufs Erhöhung der Zahl der Kreuzer von 26 zum Theil nicht mehr kriegstüchtigen auf 30 und Beschaffung kleinerer Schiffe zum Schutze der Fluglinien beansprucht wird, läßt sich auf Grund der bis jetzt vorliegenden Auszüge nicht eingehend erörtern. Die Bedürfnisfrage wird doch einer Erläuterung im Einzelnen bedürfen. Auffällig erscheint der, wenn auch nur sehr vorläufig angedeutete Vorschlag, daß im Voraus diejenige Summe festgesetzt werden möge, auf deren Bewilligung voraussichtlich gerechnet werden könne. Wie das im Rahmen des Etats möglich ist, darüber enthält die Denkschrift keine Andeutung. Bisher hat die Marineverwaltung mit dem großen Flotten-Gründungsplan von 1873 angefangen, sich damit begnügt, dem Reichstage ein detaillirtes Project über die Erweiterungsbauten u. s. w. vorzulegen und sich der allgemeinen Zustimmung desselben zu versichern. Eine formelle Verpflichtung, jährlich die zu der Ausführung des Projectes erforderlichen Mittel zu bewilligen, ist nicht verlangt worden, wie solche auch nicht eingegangen worden wäre. Es genügt, daß der Reichstag zunächst für das erste Jahr die sich aus dem Plane ergebende Bedarfssumme bewilligte. Es ist z. B. auch die große Torpedovorlage unter Bewilligung zunächst der ersten Jahresrate genehmigt worden. Ein anderes Vorgehen erscheint auch jetzt nicht anwendbar, um so weniger, als ein Zeitraum von fünf Jahren lang genug ist, Abänderungen des Projectes seitens der Marineverwaltung selbst zu veranlassen. Einige Wendungen in der vorliegenden Denkschrift lassen unschwer errathen, daß, wenn in 5 Jahren das zunächst bezeichnete Ziel erreicht ist, weitere Nachforderungen in ziemlich sicherer Aussicht stehen. Im Uebrigen ist es kaum wahrscheinlich, daß der Reichstag sich über so weitgehende Pläne aussprechen wird, ehe das Maß der Forderungen bekannt ist, welche an die neue Vorlage betreffend die Festsetzung der Friedenspräsenz-ziffer, geknüpft werden sollen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Abgeordnete Dr. Poewe (Galbe) ist gestern in Meran gestorben.

Die liberalen Blätter widmen dem verstorbenen Abgeordneten Löwe-Galbe Nachrufe, zum Theil unter warmer Anerkennung seiner Verdienste um die nationale Sache.

Aus Hinterindien sind in den letzten Tagen ver-

schiedene Hiobsposten eingetroffen. Wie der „R. Z.“ des Näheren darüber geschrieben wird, ist zwischen Thu-Mho und My-Duc eine von dem französischen Lieutenant Fougères befehligte Abtheilung von 30 Mann kontinentalen Schützen in einen Hinterhalt gefallen und vernichtet worden. Sie wurden von einigen hundert Chinesen, die zum größten Theil mit guten Gewehren bewaffnet waren, angegriffen. Fougères stürzte bei den ersten Schüssen tödtlich getroffen zu Boden. Infolge dessen herrschte in Tonkin große Aufregung, zumal die einheimischen Behörden keine Kenntniß von der Anwesenheit von Räubern in dieser Gegend gehabt hatten. Ein anderer Kampf fand am Zusammenfluß des Sang-Gia und des Gua-Nam-Trien statt. Am 10. September griffen 1200 von An-Cho gekommene Chinesen den Posten von Dong-Trien an; die Chinesen wurden zurückgeworfen und ließen 45 Tode auf dem Kampfsplatz zurück. Die Franzosen machten zwei Gefangene, von welchen der eine sofort erschossen wurde. Der chinesische Oberst, welcher in der Nähe von Langion an der Grenze befehligt, lieferte an die Franzosen 15 Zephyrs (Soldaten, die in die afrikanische Strafkolonie gesteckt werden) und 4 Mann der Fremdenlegion aus, welche zu ihm übergelaufen waren. Sie wurden sofort erschossen.

Kurze Notizen.

* Wilhelmshaven, 4. November. Infolge Kündigung Seitens des jetzigen Räumers wird am 1. Januar der Posten des hiesigen Räumers, der zugleich als Rendant für die städtische Sparcasse zu fungiren hat, frei werden. Meldungen qualifizirter und kautionsfähiger Bewerber nimmt Hr. Bürgermeister Deffen bis zum 20. d. Mts. entgegen. Die Stelle wird mit 2500 M. honorirt. An Kautions sind 10 000 M. zu stellen.

* Wilhelmshaven, 4. November. Zu Dekorationszwecken für die Einweihungsfeierlichkeiten am 13. d. M. sind bereits viele Hände thätig gewesen, Gairlanden zu flechten, welche bis jetzt in der Nähe des Pontonüberganges beim alten Hafenanal gelagert haben. Vergangene Nacht ist ein großer Theil der fertig gestellten Gairlanden von böswilligen Händen zerschnitten und zerlegt worden.

* Wilhelmshaven, 4. Novbr. Der hiesige Verband des Krieger-Fechtvereins veranstaltet nächsten Sonntag im Saale der Burg Hohenzollern ein Wohlthätigkeitsfest, dessen Besuch wir im Interesse des wohlthätigen Zweckes dringend empfehlen möchten. Dasselbe besteht aus Konzert, Theater und Ball. Der Ertrag wird zum Besten hiesiger Kriegerwittwen und des Kriegerwaisenhauses in Rönkild verwendet.

* Wilhelmshaven, 4. November. Die zweite Gastvorstellung der Frau Anna Schraam wird die hier noch un-

so wird man dies wohl auch ohne meine besonderen Be-theuerungen thun!“

„Der Gerichtshof wird Ihrem Berichte mit Interesse folgen, Herr von Wirsfels; es ist nur meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie auch aufgefordert werden können, Fragen zu beantworten!“

Konrad verneigte sich.

„Ich bin bereit, jede an mich gestellte Frage nach bestem Wissen zu beantworten!“

In kurzen Worten berichtete nun Konrad die Vorfälle des verflossenen Tages; er führte die einfachen Thatsachen an, ohne jeden beschönigenden Kommentar. Er sprach von dem plötzlichen Verschwinden des Bildes seiner Mutter, und wie er, von dem Entschlusse beseelt, den Bruder dazu zu vermögen, daß er bekenne, was er damit gethan, demselben gefolgt sei.

Leonie allein von all' den Anwesenden ahnte es wohl, welche Ueberwindung es dem jungen Mann kostete, seine ganzen Familienverhältnisse, die Mißstimmung, die zwischen ihm und dem Bruder bestanden, so offen vor aller Welt besprechen zu müssen.

„Ich leugne nicht,“ fuhr Konrad fort, „daß mein Zorn wachgerufen war, so zwar, daß ich die Warnung des treuen Dieners unseres Hauses nicht achtete, welcher mich beschwor, ich solle dem Bruder nicht folgen. Mein einziger Zweck, indem ich es doch that, war der, so rasch wie möglich zu erfahren, was er mit dem Bilde der Mutter gethan. Sie sind vielleicht geneigt, anzunehmen, daß ich den Dolch, welchen man bei der Leiche gefunden und der allerdings mein Eigenthum ist, zu mir gesteckt hatte, ehe ich das Haus verließ, — doch dem ist nicht so. Ein oder zwei Tage nach dem Postumst, bei welchem ich die Waffe getragen, legte ich dieselbe in eine Schublade in der Bibliothek. Ich sah sie zum letzten Male, als mein Vater Herrn von Gröben seine Waffensammlung gezeigt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

bekannte Gefangspoffe „Die Näherin“ von Held und Jacobson mit Muff von Willkür und Catenhufen bringen, mit Frau Schramm in der Titeltrolle als Näherin.

Wilhelmshafen. Zur Anstellung der Militärämter Seitens der Kommunen. Von mehreren Zeitungen war die Nachricht gebracht, daß das Reichsgericht in einer Entscheidung als bestehendes Recht anerkannt habe, daß den Magistraten nur dann die Befugnis zustehe, Zivilwärter oder Subalternbeamte anzustellen, wenn zu den betreffenden Stellen geeignete Militärwärter sich nicht gemeldet hätten, daß aber, wenn solches der Fall, den Letzteren der Vorzug vor den Zivilwärtern zu geben sei. Begreiflicherweise hat diese angebliche Entscheidung des Reichsgerichts sowohl in den Gemeindeverwaltungen als unter den Zivilwärtern und Subalternbeamten großes Aufsehen gemacht. Wie jetzt die „Deutsche Gemeindezeitung“ mittheilt, hat der Magistrat zu Berlin bei der weittragenden Bedeutung der mitgetheilten Entscheidung für jede Gemeindeverwaltung sich an das Reichsgericht zu Leipzig gewandt und um eine Abschrift derselben gebeten, hierauf aber die Antwort erhalten, daß beim Reichsgerichte eine derartige Entscheidung nicht bekannt sei.

† Belfort, 4. Nov. Am Dienstag Abend hat in dem Hause des Kaufmanns Herrn J. in der Wilhelmshavener Straße eine Gaslampenexplosion stattgefunden, die glücklicherweise schwere Folgen nicht gehabt hat. Wie wir hören, hat eine ältere Frau durch die Explosion einige unerhebliche Brandwunden davongetragen; außerdem brach aber auch noch ein Brand aus, der jedoch durch rasch herbeigeeilte Hilfe gedämpft worden ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

ny. Fedderwarden, 1. Nov. In heutiger Sitzung des Gemeinderaths wurde beschlossen, die noch fehlenden 250 Mk. zur Verbreiterung des Wegkörpers des neu anzulegenden Weges von Fedderwarden nach Sillenstede aus der Gemeindefasse zu entnehmen. — Ein neuer Termin zum Verkauf des aufgehobenen Theiles des Schaafweges ist auf Montag, den 8. d. M. in Dymstede's Gasthause angesetzt. In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen. Als Spritzenmannschaften wurden sämtliche in und bei Fedderwarden wohnenden Gemeindeglieder designirt. Der Spritzenmeister hat sie der Reihenfolge nach einzurufen.

Oldenburg, 3. November. Die Mitglieder des national-liberalen Vereins in Rastede haben beschlossen, eine besondere Abtheilung des Vereins mit einem eigenen Vorstande zu bilden.

Delmenhorst, 3. November. Auf einer am Sonnabend Vormittag im Stenumer Holz stattgehabten Treibjagd wurde ein 13jähriger Knabe Namens Hoyer aus Rethorn, der als Treiber thätig war, von dem Schuß eines Jägers aus Oldenburg getroffen und drangen mehrere Schrotkörner ins Kniegelenk. Für ärztliche Hülfe wurde sofort gesorgt, doch ist die Wunde nicht gefährlich, so daß der Knabe in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird. (D. N.)

Aus Ostfriesland, 1. November. Der Verein der ostfriesischen Stammbuchhalter beabsichtigt, die im nächsten Jahre zu Frankfurt a. M. von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu veranstaltende Ausstellung von Rindvieh mit ostfriesischem Stammbuch unter der Bedingung zu besuchen, daß die Ausstellung möglichst erst im Spätsommer stattfinden und das diesseitige Ausstellungsgebiet, für welches man zu diesem Zwecke den Weidengang beibehalten will, nicht in Konkurrenz mit dem für die Ausstellung extra präparirten fetten Stallvieh zu treten habe. Man wird zu diesem Zwecke etwa 24 Stück Hornvieh (2 Waggons voll) von möglichst einheitlicher Form und Schwere, $\frac{2}{3}$ in bunter und $\frac{1}{3}$ in brauner Farbe, wählen. Wenn möglich sollen diese auszustellenden Thiere vom Vereine angekauft werden und man recurirt zu diesem Zwecke auf die volle Bewilligung der 3000 Mk., welche der Herr Minister als Extrabewilligung zur Förderung der Rindviehzucht ausgesetzt hat. Ein Comité, welches die vorbereitenden Arbeiten, wie auch den Ankauf, die Verpflegung u. s. w. der auszustellenden Thiere in die Hand nehmen soll, ist in der kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung des ostfriesischen Stammbuchhalters gewählt worden.

Emden, 3. November. Nach Beendigung der Bade-saison fängt für die Insulaner ein anderer Erwerbszweig von Neuem an zu blühen; das ist der Fischfang in der Nordsee. Zwar mühseliger und gefährlicher als das Bedienen der Badesäge ist das Fischen, jedoch erfreulich immerhin, insbesondere dann, wenn der Fang einigermaßen gut ist. Für den verflossenen Monat Oktober ist das Ergebnis von 725 Schalluppen, welche in Nordsee binnen liefen, gewesen: 250 Stück Klabau im Gewicht von 900 Kg., 42,550 Schellfische im Gewicht von 27,000 Kg. In Folge des fogar jetzt im November noch schönen ruhigen Wetters dürfen die Fischer auf fortgesetzt günstige Resultate hoffen; die Fische stehen, wie gewöhnlich im Herbst, der das Versenden nach entfernteren Gegenden eher erlaubt, als der öfters warme April oder Mai-monat, ziemlich hoch im Preise. — Was den Granaufang an unserer Küste anlangt, der hauptsächlich von unserm Nachbarorte Varrelt aus betrieben wird, so können jene Fischer auf ein ertragreiches Jahr zurückblicken. Die fortwährend den Fang begünstigende, sehr wenig unruhige Witterung hat enormen Mengen dieser kleinen schmackhaften Thierchen bis heute in der Ems den Aufenthalt gestattet und ihre Vermehrung befördert; Tag für Tag werden sie hier noch gegen billigen Preis zum Kauf angeboten. Das ist ebenfalls anderen Jahren gegenüber als eine Seltenheit anzusehen. (Nfr. Ztg.)

Verden, 3. November. Die fatale Sparkassenfatale des Amtes Verden ist jetzt in soweit geordnet, als die Statuten derselben regierungsseitig genehmigt sind und nun demnachst an Stelle des früheren Sparkassendirektors Voß ein neuer gewählt werden kann. Aber das böse Ende bleibt: die Schuldenlast. Durch die Veruntreuungen des genannten früheren Direktors ist das frühere Amt Verden bekanntlich mit ungefähr $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark Schulden belastet worden. Das Amt Verden ist rund 7 Quadratmeilen groß, folglich kommen auf die Quadratmeile 357 142 M. 86 Pf., auf den Quadratkilometer 6250 M. und auf einen Hektar 62 M. 50 Pf., und da das Amt Verden 17 000 Einwohner hat, so kommen auf den Kopf demnach 147 M. 6 Pf. Als der deutsch-französische Krieg beendet war, mußte Frankreich bekanntlich 5 Milliarden Francs Kriegskosten zahlen, das ist

4 Milliarden Mark, eine unerhört hohe Summe, wie es damals hieß. In welchem Verhältnis zur Voß'schen Schuld vertheilt sich diese auf Frankreich? Frankreich ist 9800 Quadratmeilen groß und hat rund 36 Millionen Einwohner. In Frankreich wurde demnach die Quadratmeile mit 408 163 M. 27 Pf., ein Quadratkilometer mit 7142 Mark 86 Pf., ein Hektar mit 71 Mark 43 Pf. und ein Einwohner mit 111 M. 11 Pf. belastet. Die Rechnung ergibt also, daß Voß jede Quadratmeile des Amtes Verden zwar etwas niedriger, jeden Einwohner aber um 35 Mark 95 Pf. höher versteuerte als Bismarck Frankreich. (Wef.-Ztg.)

Verden. Einem Gerüchte zufolge liegt es im Plane, die hiesige Handelskammer aufzulösen und den Bezirk derselben nach Hannover, Giesemünde und Stade zu vertheilen. Auch die Lüneburger Handelskammer soll aufgelöst werden.

Lüneburg, 30. Okt. Das wunderliche Projekt einer Kolonisation der Lüneburger Haide scheint, wie der „Frankf. Z.“ aus Hannover geschrieben wird, praktische Gestalt anzunehmen. Es weist nämlich in Hannover seit einigen Tagen, geführt von dem Freiherrn von Henneberg und dem Lieutenant Schmidt, eine Kommission des „Vereins für innere Kolonisation“ zu Berlin, die mit Mitgliedern des Landesdirektoriums beratshlagte. Danach beabsichtigen die Herren demnachst die Strecken von Lehrs nach Giffhorn an der Berlin-Lehrter Bahn, sowie von Celle nach Uelzen an der Hamburger Bahn zu bereisen und dort geeignete Kolonisationsgebiete auszuwählen.

Vermischtes.

— Weissenfels, 1. Nov. Von einem geradezu empörenden Menschenhandel hat dem „Weissenf. Krbl.“ zufolge der hiesige Magistrat Kenntniß erhalten. Von einer rheinischen Bürgermeisterei war nach hier gemeldet worden, daß dort einem Seiltänzer ein kleines neunjähriges Mädchen wegen schlechter Behandlung entlaufen sei und in einer Familie Unterkunft gefunden habe. Das Kind war schlecht genährt und äußerst mangelhaft gekleidet, so daß die Behörde das Kind zurückbehielt. Der zur Rechenschaft gezogene Seiltänzer wies sich betreffs der Heimath des Kindes mit einem Geburtschein der hiesigen Kirchenbehörde aus, aus dem hervorgeht, daß die arme Kleine das uneheliche Kind Marie Brunn von hier ist. Der Seiltänzer will das Kind von einem seiner Kollegen in Giesleben für die Summe von 3 Mk., dieser Letztere es vom Zirkusbesitzer W. Althof gegen eine Zahlung von 6 M. und dieser es wieder von der Mutter erhalten haben. Das Kind wird nach hier zurückgeholt, gegen die Menschenhändler aber mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden. (Fr. Z.)

— Der General-Intendant Graf Hochberg hat, wie man hört, auf das ihm zustehende Gehalt von 18 000 Mark verzichtet. Als Bruder des Fürsten Pleß, Schwager des Grafen Stolberg und Gemahl einer Prinzessin Carolath kann er das. Die Defizits der schlesischen Musikfeste, welche sich manchmal bis auf 15 000 M. belaufen, deckte er ganz allein.

— Der Dohs und sein Begleiter. Die „Allg. Deutsche Eisenb.-Z.“ erzählt folgende nicht unergögliche Begebenheit: Der letzte Personenzug hatte die Station C. bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei häuerliche Reisende noch eine Fahrt nach G. unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug veräumt. Sie mußten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß waren dahin gegen 9 Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er solle ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Tage eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten, der Eine sei Begleiter, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, der Andere werde als Dohs in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den augenblicklichen Viehbegleiter nach dem Dohs; „Der bin ich“, erlöste es ingrimmig aus der hinter

wurde angeklagt und erhielt wegen Beamtenunterschlagung drei Monate Gefängnis. — Aus Halle meldet Nr. 17 der „Anhaltischen-Morgen-Zeitung“: Das Stadttheater ist heute unter zahlreicher Beteiligung illustrierter Männer eingeweiht worden. Den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte General Graf von Blumenthal aus.“

— New York, 26. Okt. Ein verwegener Raubanfall wurde auf der St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn ausgeführt. Unter dem Vorwande, von der Gesellschaft beauftragt zu sein, dem Expressbeamten zu helfen, verschaffte sich ein Mann Eintritt in den Expresswagen. Sobald sich eine günstige Gelegenheit zeigte, band er darauf den Beamten und machte sich mit der Summe von 50000 Doll. davon.

— New York, 23. Okt. Dynamitbomben in einer Kirche. In der deutsch-katholischen Kirche des Priesters Keller in Chicago, Ill., sind von Geheimpolizisten unter dem Altar versteckt zwei Duzend Dynamitbomben, achtzehn Musketen und andere Nordwaffen entdeckt worden. Der Polizei ist mitgeteilt worden, daß seit der Verurteilung der Anarchisten Spies und Consorten eine Anarchistenbande häufig des Nachts Exerzitationen in der Kirche abgehalten habe. In Verbindung mit diesen Entdeckungen ist eine Anzahl von Personen arretiert worden.

— „Geht nicht nach dem Congo“, mit diesen Worten warnt die „Deutsche Kolonialzeitung“ auf an sie ergangene Anfragen Handwerker und Ackerbauer vor der Auswanderung nach dem Congo.

— Kindermord. Der Superintendent einer Sonntagschule hat seinen Schülern soeben die Geschichte vom Propheten Elisa und seinen bösen Knaben erzählt, welche, zur Strafe dafür, daß sie sich über den greisen Propheten lustig gemacht, von einem Bären aufgefressen wurden. Um die Moral der Geschichte seinen jugendlichen Zuhörern recht tief einzuprägen, fragt er jetzt noch einmal: „Wer kann mir nun sagen, warum der Bär eigentlich die Knaben aufgefressen hat?“ worauf ein ganz feines, aber in seiner Feinheit schon höchst entschieden klingendes Stimmchen von der letzten Bank die Antwort giebt: „Der Bär fraß die Knaben, weil ihm der Prophet zu alt und zu zäh war!“

— Ein besserungsbedürftiger Trunkenbold erließ in einem New Yorker Blatt folgendes Inserat: „Anzeige und Bitte. Da ich das Unglück habe, starke Getränke mehr zu lieben, als mir gut ist, so ersuche ich alle Verkäufer dieser Artikel, mir dergleichen um keinen Preis mehr zukommen zu lassen, und wenn ich darauf bestehen sollte, mich nöthigenfalls mit Gewalt fortzutreiben, indem ich zwar ein großer Trunkenbold;

aber mit Gottes Hilfe noch kein unverbesserlicher bin.“ — Folgt die Unterschrift, dann ein Nachwort: „Wer mir, dieser Anzeige ungeachtet, Rum, Genever und dergl. verkauft, den werde ich öffentlich mit Namen nennen, damit man erfährt, wer mich zur Sünde verleitet hat.“

Submissions-Resultat

über Ausführung der Glaserarbeiten (etwa 240 qm) für den Neubau des Bekleidungs-Magazins hier selbst bei der am 3. d. M. bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung abgehaltenen öffentlichen Submission nach den im Termin verlesenen Offerten. Diese waren in Positionen ausgegeben, wobei 3 mm starkes Glas zur Verwendung gelangen soll:

Pos.	1	2	3	4	5	Summa
M. 13,26	4,16	3,58	2,61	2,34	1075,54	
„ 1. Qualität	12,50	4,00	3,35	2,45	2,15	1016,90
„ 2. „	9,40	3,00	2,50	1,85	1,65	764,70
„ 2 mm Glas	8,50	2,70	2,35	1,70	2,60	

Meininger Hypotheken-Bank 4 pCt. Prämien-Pfandbriefe.

Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 75 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 50 Pf. pro Stück.

Bekanntmachung.

Im Bezirke der 4. Kompanie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbstcontrolversammlungen abgehalten:

- zu **Jeffer** am 4. November cr., Vormittags 11 Uhr;
- zu **Sohenkirchen** am 4. Nov. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr;
- zu **Wilhelmshaven** am 5. und 6. November cr. (Exerzier-Schuppen) und zwar:
 - Jahresklassen 1880 und 1881 am 5. November cr., Vormittags 9 Uhr;
 - Jahresklassen 1874 und 1879 am 5. November cr., Nachmittags 3 Uhr;
 - Jahresklassen 1882 bis einschl. 1886 am 6. November cr., Vormittags 10 1/2 Uhr;
- zu **Sande** am 6. Novbr. cr., Nachm. 2 Uhr.

Die Mannschaften aus **Knyphausersiel** haben sich zu den resp. Controlversammlungen in **Wilhelmshaven** und **nicht** mehr in **Sande** zu stellen.

Spezielle Ordres werden nicht ausgegeben.

Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

- Sämmtliche Mannschaften der Reserve, der Landarmee und der Marine.
 - Die zur Disposition ihrer Truppen bezw. Marinetheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
 - Die **Seewehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1874.
 - Diejenigen **Landwehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1874 und die **4-jährig** Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1876, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
- Militärpaß und Führungs-Attest sind mit zur Stelle zu bringen. Dispensationsgesuche sind frühzeitig an den Bezirksfeldwebel zu richten. Bei Krankheitsfällen ist ein beglaubigtes ärztliches Attest dem Bezirksfeldwebel einzusenden.
- Oldenburg 18. Oktober 1886.
- Königliches Bezirks-Kommando des 1. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Bekanntmachung.

Das zur Zeit an den Zimmermann **Conrad Michel** verpachtete Gehöft zu Catharinen-Feld soll für die Zeit vom 1. Mai 1887 bis dahin 1893 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ich Termin ansehe auf

Sonnabend, den 6. Novbr. d. J., Vorm. um 9 Uhr, in meinem Geschäftslokal.

Die Bedingungen sind während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 22. Oktbr. 1886
Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Verwaltung wird die Stelle des Stadtkämmerers vakant und soll dieselbe zum 1. Januar 1887 definitiv wieder besetzt werden. Das etatsmäßige Gehalt des Stadtkämmerers, welcher zugleich die Funktionen des Rentanten der städtischen Sparkasse wahrzunehmen hat, beträgt 2500 Mark.

Die Anstellung des Kämmerers erfolgt in den drei ersten Jahren auf dreimonatliche Kündigung, und wenn eine solche nicht erfolgt, von selbst auf Lebenszeit; derselbe hat eine Kaution von 10000 M. zu stellen, welche in vollwertigen Staatspapieren bezw. in einem Sparkassenbuch der Stadt Wilhelmshaven zu hinterlegen ist. Qualifizierte Bewerber wollen unter Angabe ihres Lebenslaufs, namentlich ihrer bisherigen Beschäftigung, und unter Beifügung ihrer Atteste ihre Gesuche dem Unterzeichneten bis zum 20. d. Mts. einreichen.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. 1886.
Der Magistrat.
Deffen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 5 des Statuts für die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Herrn Ewen der Herr Apotheker **König** hieselbst zum Beisitzer des Curatoriums der Sparkasse und der Herr Sattlermeister **Hinrichs** hieselbst zum Stellvertreter desselben gewählt ist.

Wilhelmshaven, 2. Nov. 1886.
Der Magistrat.
Deffen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Kutschwagen, 1 Pferd, 1 Blüsch-fopha, 1 mah. Schreibsecretair, 1 großen Glasschrank, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Kleiderschrank, Cigarren und Weine am

Freitag, 3. Novbr. 1886, Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 175. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie muß, gegen Vorzeigung der Loose erster Klasse, bis zum 5. November, Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Die nicht erneuerten Loose können dann anderweit als Kaufloose abgesetzt werden.

H. T. Ewen,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zu vermieten
eine möbl. Stube und Schlafstube mit schöner Aussicht auf folgende Berl. Güterstr. 11.

Wer ist Abnehmer von feinsten frischer Tafel-Klumpen-Butter

Pfund 85 Pf.

frei Bahnhof Wittmund, ohne Berechnung der Emballage?

Carl Kunstreich,
Wittmund,
(Ostfriesland).

Kautschukstempel sowie Stempel-Farben



liefert zu Fabrik-Preisen
F. A. Dertinger,
Waren-, Kurzwaren- & Cigarren-Geschäft,
Wilhelmshaven-Bant, Grenzstr.

Soeben erschien:

Tisch für Gicht- und Rheumatische Kranke, einschl. der Ebstein'schen u. Schweninger'schen Entfettungskuren von Dr. Holtz, Brunnenarzt in Meiningen. Zweite verbesserte Auflage. Preis 1 M. 20 Pf. Durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung in Marken direct von der **Hinrich'schen Hofbuchhandl.** in Detmold.

Ich beabsichtige in Wilhelmshaven regelmäßige

Sprechstage

abzuhalten und werde zu dem Zwecke in der Regel jeden **Sonnabend** von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachm. im Hotel **Burg Sohenjollern** anwesend sein.

Der nächste Sprechtag findet **Sonnabend, den 6. Novbr.** statt.

Oldenburg.
Kreditsanwalt Carstens.

Sichern Nebenverdienst

können sich Damen oder Herren, ohne Kapitalsanlage, durch den Verkauf eines guten Artikels erwerben. Offerten unter Nr. 100 in der Exped. d. Bl.

Empfehle meinen
Ziegenbock
zum Decken. Deckgeld 50 Pf. Wilhelmshöhe 2.

Germann's Mortein vernichtet und tödtet alle Insekten, Motten, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Rissen, Vogelmilben etc. Packel 50 und 20 Pf. bei **Rich. Hegeler,** Marktstraße.

Erwiderung.

Unwahrheit ist es, wenn das Sozialistenblatt behauptet, daß ich aus Gnade und Barmherzigkeit von andern Wirthen beschäftigt werde. Wenn ich einem derselben Hilfe leistete, geschah dies aus Freundschaft oder zum Zeitvertreib.

Außerdem diene zur Beruhigung, daß von mir auch heute noch in meinem Lokal das Prinzip verfolgt werden würde, jedes Glas in die Müllgrube zu werfen, wenn ich ermittle, daß ein sozialdemokratischer Heßer daraus getrunken hat

M. Scharowski,
Restaurateur.

Abhanden gekommen
am Sonntag Abend ein schwarzer Winterüberzieher. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung. Nähere Auskunft in der Expedition

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie etc. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben etc. (gratis u. frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit nur Metallplatten.

Otto Steuer, Dresden 3.

Closet- und Tonnen-Aborteinrichtungen

(Heidelberger System) empfiehlt

F. Barschat,
Bismarckstr. 23.

Zu vermieten ein elegant möblirtes Zimmer.

Bernh. Dirks.

Mause- und Rattenpillen, nur für Nagethiere tödtlich, dem Menschen unschädlich, giftfrei, Erfolg sicher, 50 Pf., bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße, und **M. Hegeler,** Marktstraße.

Ein gut empfohlenes

Mädchen

sucht sofort eine Stelle. Näheres Kopperhöfen, Bismarckstr. 40.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glycerinegehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Borräthig à Pack. enth. 3 Stück 40 Pf. bei **Gedr. Dirks.**

Zum 1. Dezbr. eine sehr freundliche möbl. Wohnung an einen anständigen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gold-Cream-Seife

mit außerwähltem Parfüm, ist äußerst mild für die Haut und jedem Haushalt zu empfehlen, à Pack. (3 Stück enthaltend) 50 Pf. Zu haben bei

H. Scherff,
Noonstr. 90.

Gesucht

ein **Witbewohner** für Stube und Schlafstube auf sogleich.

Gircke,
Berl. Güterstr. 11.

Methodisten-Gemeinde

Altstraße 8, oben.

Freitag, d. 5. Novbr. cr.,

Abends präc. 8 Uhr:

Gottesdienst

wozu freundlichst eingeladen wird.

Prediger Schilde.

Sirichgeweih

mit

geschnitztem Kopf

zu verkaufen.

Photographie in der Exp. d. Bl.

Parterre-Wohnung

(5 Piecen nebst Zubehör)

Bismarckstraße 24a, zum 1. Dezbr.

zu vermieten.

H. Gross,

Maurer- und Zimmermeister.

Einen großen

Sund

(dänische Dogge)

als Hofhund geeignet, gebe ich nach

dem Lande umsonst ab.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung

(10 Piecen nebst Zubehör)

ist in der Bismarckstraße 24a, dem

Park gegenüber, zum 1. Dezember

zu vermieten.

H. Gross,

Maurer- und Zimmermeister.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung, Bismarckstr. 59.

Aug. Beck.

Borzügl. Wasse zum Füllen von Hectographen

und Dinte empfiehlt

Halle a./S. **M. Walsgott.**

Dach-Wohnung

im Elfaß auf sofort zu vermieten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein großer Laden

nebst Wohnung und allen Bequemlichkeiten Wallstraße 24, gegenüber

dem Königl. Amtsgericht.

Borrmann.

Ich ersuche den Schlosser **Gautte,**

Ostfriesenstraße, den von mir ge-

kauften Hund innerhalb 3 Tagen ab-

zuholen bei Entrichtung der Futter-

und Infektionskosten.

Carl Flekner, Zimmermann.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine sehr schöne

Wohnung, in Belfort belegen.

B. Wilken, Anquitenstr.

Eine Wohnung

von 3 oder 2 elegant möblirten Zim-

mern mit Burschengelaß wird zum

15. November zu mieten gesucht.

Offerten an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

5 junge **Sunde,** 6 Wochen alt,

kleine schöne Rasse.

Knoopsreihe 11.

Theater in Wilhelmshaven, Kaisersaal.

Freitag, den 5. November 1886.

Extra-Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.

Gastspiel

der weltberühmten Soubrette

Frau Anna Schramm

vom Wallner-Theater in Berlin.

Die Näherin.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten. — Nach dem Französischen frei bearbeitet von Geld und Jacobson. — Musik von C. Millöcker und C. Catenhufen.

Schombar, Gutsbesitzer	Herr Thümmel.
Ilka, seine Frau	Frau Wilhelmy.
Ferdinand, beider Sohn, Architekt	Herr Hanno.
Rosa, dessen Frau	Frl. Artmann.
Frau Weber, Inhaberin eines internationalen Vermietungs-Bureau.	Frau Bree.
Leopold Koch	Herr Bree.
Schwämmchen } ihre Schreiber.	Herr Gabel.
Lotti Griesmeier, Näherin.	*
Marie	Frl. Diez.
Jette } Dienstmädchen.	Frl. Doris.
Pauline }	Frl. Corvin.
Nitsche, Kausbursche.	Herr Matulla.
Gelbe, Diener.	Herr Eißler.
Minna, Stubenmädchen.	Frau Gabel.
Schönfeld.	Herr Scheld.
Fritz, Lehrling.	Frl. Neider.

Preise der Plätze:

Kassenpreis: Sperritz 2 Mk. 2. Platz 1,20 Mk. Gallerie 50 Pf.
Militär ohne Charge **Gallerie 40 Pf.**
Billets im Vorverkauf: Sperritz 1 Mk. 75 Pf., 2. Platz 1 Mk. find nur bei Herrn R. Wolf, Königstraße, und 2ter Platz-Billets auch bei Herrn Schindler, Neuhappens, zu haben.

Cassenöffnung 7½ Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Varel!

Verein für Kunst und Wissenschaft.

Donnerstag, den 11. November 1886,
genau 8 Uhr beginnend.

**Dyna Beumer.
Zélie Moriamé.
Jules de Swert.**

Zutritt auch Nichtmitgliedern in beschränkter Zahl freistehend. (M. 3.)
(Bultmann & Gerriets.)

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Roonstraße 88 (Roths Schloß)
einen feinen
Barbier- und Frisir-Salon.

Für saubere und reelle Bedienung werde ich stets Sorge
tragen und bitte das geehrte Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend um fleißigen Zuspruch.

Mit aller Hochachtung

Rosenbusch.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,
überfließendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik,
Magenkatarrh, Bodrennen, Bildung von Sand und Gries, über-
mäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Har-
teleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen
und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.
Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die
Bestandtheile sind b. jed. Flasche i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.

**Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen,
Müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apel laufen.
Belfort, Werftstrasse.**



Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Lange
Kropfstiefel 16 Mk., Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen
10 Mk., Herren-Zugstiefel von 8—10 Mk., Herren-Zugstiefel
7 Mk., starke Herrenschuhe von 5—6,50 Mk., roth. Damen-
stiefel von 6—7 Mk., Damenlacksstiefel 8 Mk., Damenpromen-
nadenstiefel von 4,50—5 Mk., starke Knabenstiefel mit und
ohne Stulpen von 5—6,50 Mk., Knabenzugstiefel von 4,50
bis 5,50 Mk., Ohrenschuhe von 2,20—3,70 Mk., Mädchen-
und Kinderstiefel zu soliden Preisen.



Etablissement Wilhelmshöhe.

Neu.

(Inhaber: C. A. Werner.)

Neu.

Heute Donnerstag und folgende Tage:

Zum ersten Male hier.

Große Soiree

der

theatralischen humoristischen Damen-Kapelle „Augusta“ aus Berlin
unter persönlicher Leitung ihres Direktors Herrn Heinrichs.

Aufzutreten der Damen Frl. Franziska, Soubrette, der Chansonetten Frl.
Anna, Frl. Alma, Frl. Jenny, der Viedersängerin Frl. Martha, sowie der
Herren Charles, Charakter-Komiker, Sellmann, Gefangs- und Tanzkomiker,
Pianist Herr Marke.

Anfang Abends 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Einen genussreichen Abend versprechend, bitten um gefälligen Besuch
C. Heinrichs, Direktor. C. A. Werner.

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal ist Abends durch buntes
Licht kenntlich gemacht und liegt zur Ueberfahrt bereit.

Der Obige.

**Uhren, Gold-, Silber-
und
Alfenide-Waaren**

werden zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft.

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstrasse 17.

+ **Zweite große
Geld-Lotterie** **+**

zum Besten

der deutschen Vereine vom **Rothem Kreuz.**
Hauptgewinn: 150,000 Mark,

ferner

75,000, 30,000, 20,000 Mk. u. s. w.

Nur Baargewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Ziehung 22. und 23. Nov. 1886 im Ziehungs-
saal der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direc-
tion in Berlin. — Lose à 5 Mark bei

B. J. Dussault,

General-Agent in Köln a. Rhein.

Täglicher Verdienst Mt. 10—15

auf solidem Wege. Offerten von repräsentation-sfähigen Personen unter
„Täglicher Verdienst“ an **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

175. Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung II. Klasse 9. bis 11. November 1886.

Ganze Loose 100 Mk., Halbe 50 Mk., Viertel 25 Mk. (Depot), Anthelle: in 1/5
20 Mk., 1/10 10 Mk., 1/20 5 Mk., 1/40 3 Mk., Anthelle für alle Classen gültig mit
amtlichen Listen franco: 1/5 40 Mk., 1/10 20 Mk., 1/20 10 Mk., 1/40 5 Mk.
Roth Kreuzl.: Hptg. 150000 Mk., Zgh. 22. Nov. à 5 Mk., Liste u. Porto 30 Pf.
Berliner Künstler-Loose, Zieh. 30. November, à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Weimar-Lose: Hptg. 60000 Mk., Zieh. 7. Dez., à 5 Mk., Liste u. Porto 35 Pf.
Cöln- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. 75000 Mk., à 3 Mk., Liste und Porto 30 Pf.
Cöln St. Peterl.: Hg. 25000 Mk., Zgh. 1. März, à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., L. u. P. 20 Pf.
Bank- und Friedrichstr. 79
A. Fuhse, Lotteriegesch., Berlin W., im Faberhaus.

**Lebende
Karpfen. Frische
Barsche**

Gebr. Dirks.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln
werden aus den echten Salzen
unserer Quellen dargestellt und
sind ein bewährtes Mittel
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Magenschwäche u. Verdauungsstörung.
Vorräthig in Wilhelmshaven
bei **L. Janssen.**
König Wilhelm's-Felsen-Quellen, Ems.

Pfd. 45 Pfg.

Ludw. Janssen.

Kinderstrümpfe
werden zu 40 Pfg. das Paar in
allen Längen angefertigt.
Anna Dallinger,
Maschinenstr. 30.
Lothringen, Ostfriesenstr. 30.

**Freiwillige
Feuerwehr.**
Sonntag, den 7. d. Mts.,
Morgens 7½ Uhr:
Übung i. M.
Das Commando.

General-Versammlung

der
**Ortskrankenkasse der Schuhmacher
Wilhelmshaven**

**Montag, 8. Novbr. d. J.,
Abends 7 Uhr,**

bei Herrn Hübner, Marktstraße.
Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
 2. Wahl des Ausschusses zur Prü-
fung der Rechnungen des laufen-
den Jahres.
 3. Wahl eines Kassenboten.
 4. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen sämtlicher Mitglieder
erhucht

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Heute Abend:

Stamm-Abendbrod.

Sauerkraut mit Pökelfleisch
und Purée.

Ernst Böke.

Die erste Sendung

Jaffa-

Apfelsinen

ist eingetroffen.

Gebr. Dirks.

Neue türk. Pflaumen,

„ Cath. Pflaumen,

„ Datteln,

„ Trauben-Rosinen,

„ Paranüsse,

„ Apfelsinen,

sowie hochfeines

Tafel-Obst.

Ludw. Janssen.

Prima Isländer

Matjes-Heringe

pr. Stüd 10 Pf.

Gebr. Dirks.

Chines. Thee's

von 2—5 M. pr. Pfd.

halte bestens empfohlen.

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Belfort.

Bei meinem Scheiden von Wilhelmshaven nach langjährigem Aufenthalt drängt es mich, allen mir wohlwollenden Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl zuzurufen.

Denjenigen aber, welche den Wechsel meines Domicils als einen Erfolg ihrer mir übelwollenden Bestrebungen mit Genugthuung begrüßen mögen, sei in der Hoffnung verziehen, daß ihre Gefinnungen sich zum Bessern wenden, ehe das Neugefühl sich ihrer bemächtigt.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. 1886.

Züchter.

Geburts-Anzeige.

Ein kräftiger Junge ange-
kommen.

Belfort, 3. November 1886.

Johannes Arndt.